Ueber die Dauer der Embryonalentwicklung bei *Megapodius eremita*.

Von P. Otto Meyer (Vuatom)

(Aus einem Briefe an den Herausgeber).

Wir haben jetzt, Ende August 1929, ganz außergewöhnliches Wetter, wie ich es in den 26 Jahren hier auf Vuatom noch nicht erlebte. Fast gar kein Südost-Monsun, viel Regen, tageweise sogar starken Nordwest. Dieses Wetter scheint auch seinen Einfluß auf die Bruttätigkeit der Vögel auszuüben. *Cisticola* rief schon im Juli; *Alcedo* begab sich wieder ans Graben; die *Aplonis cantoroides* legen und brüten ohne Pause weiter, ebenso *Hirundo*. Schon befürchtete ich, das kalte Wetter würde auch von bösem Einfluß sein auf 2 *Megapodius*-Eier, die ich hier hatte.

Sie berichten in Ihren „Aves“ (p. 466) von einer Zeitigungsdauer von über 70 Tagen für die Eier von *Leipoa ocellata*. Dasselbe konstatierte ich für *Megapodius eremita*.

I. Am 10. Juni 1929 meldete mir ein Eingeborener, er hätte abends ein Ei gefunden; frische Fußspuren der Henne waren noch zu sehen. (Das Ei kann aber auch schon zuvor gelegt worden sein.) Er beließ es in der Höhle, deckte es zu und verbarg es mittels einer übergelegten großen *Tridacna*-Schale vor anderen Eingeborenen. Am 14. Juli, also nach 35 Tagen, ließ ich es hierherbringen, da ich glaubte, es würde nach 42 Tagen zeitigen. Beim Ausgraben war es warm und feucht. Es wog 95.30 g. Die Farbschicht war noch fest. Am 27. Juli löste sie sich beim Ankratzen. Am 10. August wog das Ei 91.65 g, am 22. August 89 g. Am 23. August, also nach 75 Tagen, öffnete ich es, da es nicht mehr den frischen Kalkgeruch hatte. Es enthielt ein totes, fast ausgebildetes Hühnchen. Der Dotter war stärker angefault als das Hühnchen. Ich fixierte es 3 Stunden lang in Steinmannscher Flüssigkeit und legte es in Alkohol.

II. Am 16. Juni 1929, morgens früh, sah derselbe Eingeborene, wie das gleiche(?) Huhn vom Eierlegen fortlief. Er schaute nach, ließ das Ei aber im Boden und verdeckte es. Es befand sich nicht an derselben Stelle wie Ei I, sondern etwa 30 m davon entfernt. Am 28. Juli, also nach 42 Tagen, ließ ich mir das Ei bringen. Es wog 101 g. Die Farbschicht war fest, beim Ausgraben war das Ei noch warm gewesen. Am 10. August wog es 99 g, am 22. August 97 g. Da ich fürchtete, es möchte gleichfalls abgestorben sein (infolge der ständig niederen Temperatur meines Zimmers — sie lag fast stets unter 30° C., nachts häufig 24° C.), so öffnete ich es am 24. August, also nach 70 Tagen. Es enthielt ein lebendes Hühnchen, noch

fast ganz vom Dotter umhüllt. Auch diesen Embryo legte ich mit dem Dotter ein.

Mithin zeitigen die *Megapodius*-Eier in Vuatom, wenn sie nach halber Entwicklungszeit ausgenommen werden, nach mehr als 10 Wochen. Im wärmeren Boden, z. B. in der Nachbarschaft heißer Quellen, mag es nicht so lange dauern? ¹⁾)

Die Suschkingans (*Anser neglectus* Suschk.) in Rußland.

Von Hermann Grote.

In seiner interessanten Arbeit „Die Suschkingans (*Anser neglectus*) in Ungarn“ ²⁾) berichtet uns J. SCHENK, daß *Anser neglectus* in gewissen Jahren in Ungarn „in ganz unwahrscheinlich großer Zahl“, zu „Tausenden und Aber-Tausenden“ gefunden worden sei. Er meint dann: „Dieses massenhafte Erscheinen der Suschkingans stellt die Forschung genau so vor ein unlösbares Rätsel, wie die bisher noch immer unbekanntes Brut- und Durchzugsgebiete derselben.“

Nun, ich glaube im Nachfolgenden zeigen zu können, daß wenigstens hinsichtlich der Durchzugsgebiete durchaus nicht von einem „unlösbaren Rätsel“ gesprochen werden kann, sondern daß vielmehr der Zugweg in das ungarische Winterquartier ganz klar zutage liegt. Ich beschränke mich in meiner Darlegung auf den Zug von *Anser neglectus* im europäischen Rußland. Und was das Massenaufreten dieser Gans betrifft (das — nach SCHENK — bisher nur in Ungarn festgestellt worden ist), so kann ich mitteilen, daß auch in Ostrußland bereits ungeheuer große Scharen beobachtet wurden.

PETER SUSCHKIN, der Entdecker der Gans, fand sie im Gouvernement Ufa zwischen dem 21. September und 4. Oktober (alt. russ. St.) — besonders in den letzten Septembertagen — als sehr zahlreichen Durchzügler. Er berichtet (8) von „unglaublichen Massen“, „sonnenverfinsternden Scharen“ . . . „wie Schneegestöber“ von *Anser neglectus*, die ihm in diesen Tagen (im Jahre 1891) bei den Seen Assly-kul und Schungak-kul im Gouvernement Ufa zur Beobachtung kamen. Der Scharfblick dieses genialen Forschers erkannte die Gänse schon damals leicht an der fleischroten Färbung von Schnabel und Füßen, die er mit Hilfe seines Feldstechers auch auf weite Entfernung konstatieren konnte (vgl. 9). Die Zugrichtung war Südsüdwest. Dieser Zug fand statt, nachdem die Scharen der Graugänse (*Anser anser*)

1) Vgl. hierzu O. M. B. 1929, p. 150—151.

2) In Festschrift für ERNST HARTERT, Ergänzungsband II (1929) des Journ. f. Ornith. (pag. 282).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer P. Otto

Artikel/Article: [Ueber die Dauer der Embryonalentwicklung bei Megapodius eremita 6-7](#)